

# **„Luxemburger Ränkespiel“**

**Bernd Meyer**

**28.10.2010**

Am 25.10.2010 verplapperte sich Luxemburgs Außenminister Jean Asselborn vor laufenden Kameras. Er empörte sich sichtlich an dem deutsch-französischen Vorstoß, Defizitsünder mit einem Entzug der Stimmrechte zu bestrafen.

Deutschland und Frankreich seien mit einer abgesprochenen Taktik in Luxemburg angereist, die nun „mit dem dicken Hammer“, sprich ohne nennenswertes Eingehen auf Befindlichkeiten, vorangetrieben werde. Asselborn kam vor der ARD-Kamera schnell auf volle Betriebstemperatur.

Falls die anderen Staaten nicht darauf eingehen, den Defizit-Sündern die EU-Stimmrechte zu entziehen, dann „steigen wir aus“ – so sagte es Asselborn wörtlich. Dann können die anderen EU-Länder sehen, „was mit dem Euro geschieht“.

<http://www.youtube.com/watch?v=hlnlc3ErX3c>

Was ist von der deutsch-französischen Forderung zu halten, Defizit-Sündern die EU-Stimmrechte zu entziehen und das auch vertraglich durch einen Zusatz zum Lissabon-Vertrag zu ratifizieren? Erinnern wir uns an den quälend-langsamem Prozess, mit dem der Lissaboner Vertrag gegen die widerspenstigen Völker Europas durchgesetzt wurde. Erinnern wir uns an zwei irische Volksabstimmungen und einen tschechischen Präsidenten, der bis zuletzt seine Unterschrift verweigerte. Ein unpopulärer Stimmrechtsentzug ist nicht durchsetzbar.

Von daher bleiben nur recht wenige Optionen, was hinter den Plänen der deutschen Delegation steckt. Warum sollte eine deutsche Delegation versuchen, nicht durchsetzbare Pläne mit maximaler Gewalt durchzusetzen?

Will die deutsche Delegation eine Entscheidungsschlacht erzwingen? Ja, es gibt solche Situationen. Angela Merkel ist angeschlagen, vielleicht will sie eine Entscheidungsschlacht erzwingen. Das macht man klugerweise nur, wenn man im Vorteil ist.

Und diesen Vorteil sehe ich derzeit nicht. Selbst Helmut Kohl und Mitterand würde es an diesem Wochenende nicht glücken, Iren, Griechen und Polen zu einer Änderung des Lissabon-Vertrags zu bewegen.

Mit dem Lissabon-Vertrag, der Verfassung der EU, die nicht Verfassung heißen darf, wurde die Latte auf die denkbar höchste Marke gelegt. Den meisten EU-Mitgliedern steht die Angst, den Lissabon-Vertrag noch einmal anzufassen, geradezu ins Gesicht geschrieben.

Oder gibt es von sinistre Pläne, Angela Merkel absichtlich falsch zu beraten, um sie in Luxemburg ins offene Messer laufen zu lassen und sie danach national und international zu demontieren? Das klingt auf den allerersten Blick absurd, wäre aber möglich. Auch im alten Rom wurden unliebsame Tribune nur ungern gemeuchelt. Weit kommoder war es, ihnen eine Legion zu geben und sie gegen die Germanen oder Parther zu schicken. Von da kamen sie dann „im Zinksarg“ oder mit Schande bedeckt zurück.

Außerdem gibt es natürlich noch eine sehr nahe liegende Möglichkeit: den „grünen Elefanten“. So nannten DDR-Künstler offensichtlich systemkritische Äußerungen in ihren Texten, die extra für den Zensor eingebaut worden waren. Das waren Passagen, auf deren Entfernung die Zensur bestehen MUSSTE. Da sich der Zensor mit dem „grünen Elefanten“ beschäftigte, ging dann der tatsächliche Text mit seiner ausgeklügelte versteckten Botschaft durch.

Was könnte Frau Merkel durchsetzen wollen? Wie man immer wieder hört, liegt ihr sehr am Herzen, Axel Weber zum nächsten EZB-Präsidenten zu machen. Das wäre ein außenpolitischer Erfolg der Bundesregierung, würde die Inflationsängste der Deutschen beruhigen und Merkel eine Erweiterung ihrer Machtposition bringen.

Dieses Erklärungsmuster ist recht smart. Was mir daran nicht gefällt, ist, dass dieses Erklärungsmuster nicht die „Dampfrahmenmethode“ erklärt, mit der Sarkozy und Merkel derzeit ihre Ziele durchbringen wollen. Einen „grünen Elefanten“ positioniert man auf einer vorgeschobenen, aber elastischen Position, d.h. dass man ihn ohne Gesichtsverlust demontieren kann.

Als dritte Möglichkeit bleibt, dass Deutschland und Frankreich der Luxemburger Runde bewusst eine nichtannehmbare Forderung aufgetischt haben, um einen Vorwand zu haben, die Eurozone zu verlassen. In diesem Fall geht es also nur um einen inszenierten Casus Belli, der es Deutschland und Frankreich ermöglicht, sich aus der Währungsunion zurückzuziehen.

Von allen denkbaren Erklärungsmustern ist es das gewagteste, ohne Frage. Aber es gibt einige interessante Dinge, die zu diesem Szenario passen.

So einen Schritt kann man nur unternehmen, wenn man vorher die wichtigsten Partner eingebunden hat, d.h. die USA, Russland und China.

Und war Russlands Präsident Medwedjew nicht gerade zu einem achtstündigen Geheimgespräch auf Schloß Meseberg?

Hat Frankreich nicht gerade mehrere Monate lang Geheimverhandlungen zu Währungsfragen mit China geführt? Vermutlich haben da die Chinesen deutlich gemacht, dass sie eine europäische Währung viel cooler finden würden, wenn Griechenland und Spanien nicht im Boot wären.

Und auch den USA würde ein Austritt Frankreichs und Deutschland aus der Euro-Zone gut ins Konzept passen. Da man gerade eine Billion neue Dollars drucken möchte und auch das Finanzministerium dringend Abnehmer für seine Staatsanleihen sucht, würde eine Kapitalflucht aus dem Rest-Euro in den Dollar perfekt passen. Wenn Mitte nächster Woche Deutschland und Frankreich ihren Austritt aus der Euro-Zone verkünden, balgen sich die Inhaber südeuropäischer Anleihen darum, wer noch US-Treasuries bekommen kann.

Ganz davon zu schweigen, was für einen Reibach die anglo-amerikanische Finanzindustrie machen könnte, wenn der überbewertete Rest-Euro von einem Niveau bei 1,40 Dollar innerhalb weniger Wochen wie ein Soufflé auf einen Wert von 0,50 Dollar zusammenfällt.

Viele große Entwicklungen sind nur passiert, weil es ganz starke Kräfte gab, die daran interessiert waren. Man erinnere sich an ein Mega-Ereignis wie die russische Oktober-Revolution, die im größten Flächenland der Welt eine kommunistisches Regime installierte.

Der Führer der russischen Kommunisten, der brillante Denker und Demagoge Wladimir Iljitsch Lenin, saß 1917 sicher, trocken und untätig im Schweizer Exil, während in Russland unzufriedene Arbeiter den Zaren entmachteten (Februarrevolution) und bürgerliche, pro-westliche Kräfte an die Macht brachten. Die neue bürgerliche Regierung in Russland wollte sich bei den Alliierten lieb Kind machen und startete alsbald eine groß angelegte Offensive gegen Deutschland („Kerenski-Offensive“). Die deutsche Regierung sorgte dafür, dass Lenin wohlbehalten aus der Schweiz – über deutsches Territorium – nach Russland gebracht wurde, wo Lenin in der Tat erfolgreich die Macht übernahm („Oktoberrevolution“) und mit Deutschland Frieden schloss. Die im Osten frei gewordenen deutschen Truppen standen bald darauf an der Westfront. Deutschland hatte sein Ziel erreicht, der Zweifrontenkrieg war beendet.

Ganz anders war es mit dem Osmanischen Reich. Führende russische Berater erwarteten bereits 1740 einen völligen Zusammenbruch des Osmanischen Reiches und brachten sich in Position, um Russland auf Kosten des Osmanischen Reiches zu saturieren.

England und Frankreich waren jedoch an der Aufrechterhaltung des Status Quo interessiert und stützten das morbide Osmanische Reich. Ihnen war ein krankes osmanisches Reich lieber als ein starkes Russland oder ein starkes Österreich-Ungarn. Im „Krimkrieg“ griffen sie sogar auf Seiten des Osmanischen Reiches direkt in einen russisch-osmanischen Krieg ein und landeten ihre Truppen auf der Krim an. Das völlig morbide osmanische Reich hielt sich fast 200 Jahre – weil es genügend Kräfte gab, die daran interessiert waren, dass es nicht zusammenbrach.

Wenn Deutschland und Frankreich nun die Gelegenheit beim Schopfe packen, einen Casus Belli produzieren und die Euro-Zone verlassen, dann wäre das in der Tat ein Husarenstück.

Aber derzeit gäbe es recht viele einflussreiche Kräfte, die davon profitieren könnten. Amerika und Großbritannien könnten sich über einen beispiellosen Kapitalzustrom aus den PIGGs-Staaten freuen,

die deutsche Regierung bekäme eine stabilere Währung und könnte gegenüber der eigenen Bevölkerung Handlungsfähigkeit demonstrieren. Russland beliefert die strategischen Partner Deutschland und Frankreich mit Rohstoffen und würde zukünftig eine Währung erhalten, die man auch noch in ein paar Jahren gegen französische und deutsche Waren eintauschen kann. Frankreich kann sich verschulden und dank wachsender Bevölkerung aus seinen Schulden herauswachsen. Es müsste nicht für die ungeliebten südlichen Schuldner gerade stehen und Machtkämpfe mit der eigenen Bevölkerung ausfechten, um südlichen Staaten unter die Arme zu greifen. China ist an einer Alternative zum Dollar interessiert. Und diese Alternative heißt nicht Euro. Aus lauter Verzweiflung waren die Chinesen schon soweit, kurzlaufende Yen-Anleihen vom Erzfeind Japan zu kaufen. Eine neue D-Mark oder auch ein Euro-2.0 ohne PIGGS-Staaten wäre für China eine Offenbarung.

Vor 100 Jahren hätten Politiker, die so in der Defensive waren, wie Angela Merkel oder Nicolas Sarkozy, Kriege begonnen, um die Bevölkerung abzulenken. Warum also nicht das Husarenstück eines Austritts aus der Währungsunion?

Der Autor dieses Artikels ist unter [berndmeyermail@aol.de](mailto:berndmeyermail@aol.de) erreichbar.

*Der Autor ist Inhaber und Geschäftsführer eines mittelständischen Konsumgüterherstellers. Daneben ist er langjähriger erfolgreicher Privatinvestor mit antizyklischer Anlagestrategie. © 2010 B. Meyer. Reproduktion und Publikation nur mit Zustimmung des Autors, Zitate unter Verwendung der Quellenangabe. Hinweis: Meinungen oder Empfehlungen dieses Artikels geben die Einschätzung des Verfassers wieder. Sie können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die hier enthaltenen Aussagen sind nicht als Angebot oder Empfehlung bestimmter Anlagen oder Anlageprodukte zu verstehen. Dies gilt auch dann, wenn einzelne Devisen, Rohstoffe, Emittenten oder Wertpapiere direkt erwähnt werden. Der Autor dieses Artikels ist kein Finanzberater. Die in diesem Artikel enthaltenen Informationen sind allgemeiner Natur können eine auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers abgestimmte Finanzberatung nicht ersetzen. Die in diesem Artikel genannten Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen gesammelt und zitiert. Jegliche Haftung für die Richtigkeit der genannten Informationen ist ausgeschlossen.*